

Robert
Schumann

Märchenbilder

Vier Stücke
für Viola und Klavier

op. 113



Edition Breitkopf 8587

Trios

Wenn nicht anders angegeben:
Violine, Viola, Violoncello

- Hans-Christian Bartel**
Streichtrio (1954/97) DV 8377/78
- Jürg Baur**
Kontraste (1964) EB 6504
- Ludwig van Beethoven**
Streichtrio Nr. 1 Es-dur op. 3 KM 703
Streichtrio Nr. 2 G-dur op. 9/1 KM 706
Trio C-dur op. 87
für 2 Oboen und Englisch Horn
Ausgabe für 2 Violinen und Viola KM 714
- Theo Brandmüller**
Cis-Cantus II (1986)
für Viola, Violoncello und Kontrabaß KM 2240/2269
- Reiner Bredemeyer**
Acht Stücke für Streichtrio (1971) DV 8336
- Johann Nepomuk David**
Streichtrios
– G-dur (1928/35) EB 5598
– Nr. 1–4 Werk 33 EB 5786–89
- Paul-Heinz Dittrich**
Streichtrio (1995)
nach dem Gedicht
„Tübingen, Jänner“ von Paul Celan DV 8375
- Hanns Eisler**
Präludium und Fuge über B-A-C-H op. 46. . . DV 8334
Scherzo (1920) DV 8381
- Hans Gál**
Serenade op. 41 EB 5583
- Joseph Haydn**
Fünf Eisenstädter Trios für 2 Violinen
und Violoncello (Hoffmann) KM 2107
Trio G-dur Hob V: 20 für 2 Violinen
und Violoncello (Hinnenthal) KM 1963
- Manuel Hidalgo**
Seguiriyas d'Estúgar y la Plaza
Hélderlin (1983/84)
für Viola, Violoncello und Kontrabaß KM 2199
- Nicolaus A. Huber**
Trio mit Stabpandeira (1983)
für Viola, Violoncello und Kontrabaß KM 2195
- Klaus K. Hübler**
MVSICA MENSVRABILIS (1975/76)
für 2 Violinen und Viola KM 2220
1. Streichtrio. Konzertparaphrase (1980/81) KM 2203
- Siegfried Matthus**
Windspiele (1995) DV 8374
- Wolfgang Amadeus Mozart**
Divertimento Es-dur KV 563 KM 744
Divertimenti KV Anh. 229 (439b) für
3 Bassethörner (2 Klarinetten und Fagott)
Ausgabe für Streichinstrumente (Klengel)
– Nr. 1 B-dur EB 5361
– Nr. 2 B-dur für 2 Violinen und
Violoncello EB 5362
– Nr. 3 C-dur für 2 Violinen und Viola EB 5363
– Nr. 4 B-dur EB 5401
Sechs „Ländlerische“ KV 606
für 2 Violinen und Baß (Violoncello) PB/OB 4459
Sechs langsame Sätze und dreistimmige
Fugen KV 404a, bearbeitet und ergänzt
nach Werken von J. S. Bach und W. Fr. Bach
für Violine, Viola und Baß (Violoncello)
(David). 2 Hefte EB 5678/79
Sieben Menuette mit Trio KV 65a (61b)
für 2 Violinen und Baß (Violoncello) PB/OB 4747
Trio B-dur KV 266 (271f)
für 2 Violinen und Baß (Violoncello) EB 5658

- Wolfgang Rihm**
Streichtrio op. 9 (1971) EB 8002
- Miklós Rózsa**
Streichtrio (Serenade) op. 1 KM 1939
- Franz Schubert**
Streichtrio B-dur D 471 KM 750
Streichtrio B-dur D 581 KM 756
- Cornelius Schwehr**
„wer ihnen ihres nicht tanzt spottet
der verabredeten bewegung“ (1992/93) .. KM 2448
- Carl Stamitz**
Trio G-dur für 2 Violinen und
Violoncello (Gradenwitz) KM 2112

Klaviertrios und Triosonaten

Wenn nicht anders angegeben:
Violine, Violoncello, Klavier (Cembalo/Continuo)

- Johann Sebastian Bach**
Concerto (Triosonate) C-dur für Violine,
Violoncello und Continuo (Hellmann) EB 6466
Konzert d-moll BWV 1043
Ausgabe für 2 Violinen und Tasteninstrument
mit Violoncello ad lib. (Hofmann/Petrenz) .. EB 8695
Konzert d-moll BWV 1060
Ausgabe für Oboe, Violine (2 Violinen) und
Tasteninstrument mit Violoncello ad lib.
(Hofmann/Petrenz) EB 8662
- Ludwig van Beethoven**
Klaviertrios
– Es-dur op. 1/1 KM 1056
– G-dur op. 1/2 KM 1057
– c-moll op. 1/3 KM 1058
– B-dur op. 11 „Gassenhauer-Trio“ KM 1066
– D-dur op. 70/1 KM 1059
– Es-dur op. 70/2 KM 1060
– B-dur op. 97 KM 1061
* Konzert C-dur op. 56 „Tripelkonzert“.
Als Klaviertrio bearbeitet
von Carl Reinecke EB 6607
- Johannes Brahms**
Klaviertrios
– Nr. 1 H-dur op. 8 EB 6051
– Nr. 1 H-dur op. 8 (spätere Fassung) EB 6052
– Nr. 2 C-dur op. 87 EB 6053
– Nr. 3 c-moll op. 101 EB 6054
– A-dur op. post. EB 6060
Konzert a-moll op. 102
Ausgabe für Violine, Violoncello und
Klavier (Brahms) EB 6040
- Ferruccio Busoni**
Andante mit Variationen und Scherzo
(Theurich) KM 2274
- Michael Denhoff**
Klaviertrios
– Nr. 1 (1975) BG 1249
– Nr. 2 (1980) EB 8295
- Bernd Franke**
Musik für Violine, Violoncello und Klavier
(„Hoffnung als ein Hauch“) (1992) KM 2449
- Johann Gottlieb Goldberg**
Triosonate B-dur
für 2 Violinen und Continuo (Dürr) KM 2263
- Georg Friedrich Händel**
Triosonate g-moll
für 2 Violinen und Continuo (Flesch) DV 8324
- Joseph Haydn**
Klaviertrios
– G-dur Hob XV: 15 EB 1131
– D-dur Hob XV: 16 EB 1130
– F-dur Hob XV: 17 EB 1129
– G-dur Hob XV: 25 EB 1101

- E. T. A. Hoffmann**
Trio E-dur (Schulze) DV 8303
- Julius Klengel**
Klaviertrios „Kindertrios“
– C-dur op. 35/1 EB 3326
– G-dur op. 35/2 EB 3327
– F-dur op. 39/1 EB 3328
– D-dur op. 39/2 EB 3329
- Jean-Marie Leclair**
Sonate D-dur
für Violine (Flöte), Viola (Violoncello)
und Cembalo (Eitner) EB 3656
- Felix Mendelssohn Bartholdy**
Klaviertrios (Zimmermann)
– d-moll op. 49 DV 8328
– c-moll für Violine, Viola und Klavier DV 8325
– c-moll op. 66 DV 8326
- Wolfgang Amadeus Mozart**
Concertone C-dur KV 190 (186E)
Bearbeitung für 2 Violinen und Klavier
(Hermann) EB 3739
Klaviertrio d-moll KV 442 (Marguerre) EB 6517
Zwei leichte Divertimenti Es-dur KV 252 (240a)
und B-dur KV 240
Bearbeitung für Violine (Oboe), Violoncello
(Fagott) und Klavier (Naumann) EB 3810
Quintett Es-dur KV 407 (386c)
Bearbeitung für Violine, Violoncello
(Viola, Horn) und Klavier (Naumann) KM 1367
Sinfonia concertante Es-dur KV 364 (320d)
Ausgabe für Violine, Viola und Klavier
(Tillmetz) EB 2258
Trio Es-dur KV 498 „Kegelstatt-Trio“
für Klarinette (Violine), Viola und Klavier ... EB 3737
- Gerhard Müller-Hornbach**
Klaviertrio (1978) KM 2225
- Max Reger**
Weihnachten op. 145/3
Ausgabe für Violine (Flöte), Violoncello und
Orgel (Klavier) von Karl Hoyer (Hellmann) .. KM 2270
- Wolfgang Rihm**
Klaviertrio (1972) EB 8007
- Charles Rosier**
Drei Triosonaten
für 2 Altblockflöten (Flöten, Violinen,
Oboen) und Continuo (Kubitschek) KM 2165
- Fritz Schenker**
Fünf Triostücke (1986) DV 8370
- Franz Schubert**
Notturmo Es-dur op. post. 148 D 897 EB 6853
- Robert Schumann**
Märchenerzählungen op. 132
Vier Stücke für Klarinette (Violine),
Viola und Klavier (Draheim) KM 2251
- Carl Stamitz**
Triosonate F-dur op. 14/5 für Flöte
(Violine), Violine und Continuo
(Hillemann) KM 1971
- Ludwig Tantz**
Drei Trios op. 3
für Klavier, Violine und Violoncello (ad lib.) DV 8302
- Georg Philipp Telemann**
3 Trietti metodichi e 3 Scherzi
für 2 Flöten (Violinen) und Continuo
(Schneider). 3 Hefte KM 1974–76
Triosonate D-dur für 2 Flöten
(Violinen) und Continuo (Fleischhauer) DV 8305
- Reinhard Wolschina**
pezzo capriccioso per trio DV 8315

ISMN M 004 17873 7



ROBERT SCHUMANN

(1810–1856)

Märchenbilder

Vier Stücke
für Viola (Violine) und Klavier

Four Pieces
for Viola (Violin) and Piano

op. 113

herausgegeben von / edited by
Joachim Draheim

Ausgabe für Viola und Klavier **EB 8587**
Ausgabe für Violine und Klavier EB 8420



BREITKOPF & HÄRTEL

WIESBADEN · LEIPZIG · PARIS

Edition Breitkopf 8587

Printed in Germany

Vorwort

Als erster hat Robert Schumann das lyrische Charakterstück für Klavier, wie es von Schubert, Mendelssohn, ihm selbst und vielen anderen seit etwa 1820 ausgeprägt worden war, in die Kammermusik eingeführt und eine Reihe von Zyklen zu jeweils drei bis fünf Sätzen in wechselnden Duo- oder Triokombinationen mit Klavier geschaffen. So entstanden die *Phantasiestücke* für Klaviertrio op. 88 (1842), die *Fantasiestücke* für Klarinette und Klavier op. 73 (1849), die *Fünf Stücke im Volkston* für Violoncello und Klavier op. 102 (1849), die *Drei Romanzen* für Oboe und Klavier op. 94 (1849), die *Märchenbilder* für Viola und Klavier op. 113 (1851), die *Märchenerzählungen* für Klarinette, Viola und Klavier op. 132 (1853) und die (von Clara Schumann vernichteten und seither verschollenen) *Romanzen* für Violoncello und Klavier (1853). Unverkennbar ist Schumanns Absicht, immer wieder neue instrumentale Zusammenstellungen und Klangwirkungen zu erproben und dabei das Repertoire bisher vernachlässigter Instrumente zu bereichern, aber auch seine Bereitschaft, aus ökonomischen Gründen alternative Besetzungen zuzulassen: op. 73 auch für Violine oder Violoncello, op. 94 auch für Klarinette oder Violine, op. 102 und 113 auch für Violine, in op. 132 auch Violine statt Klarinette.

Nach den Angaben im *Haushaltbuch*¹ und auf dem Vorsatzblatt des Handexemplars der Erstausgabe² entstanden die vier Stücke der *Märchenbilder* zwischen dem 1. und 4. März 1851 in Düsseldorf. Zunächst war sich Schumann, wie so oft, nicht über den Titel im klaren. Am 1. März notierte er im *Haushaltbuch*: „*Violageschichten*“, am 2. März: „*Mährchengeschichten*“³, am 3. und 4. März: „*Mährchen*“ bzw. „*4tes Mährchen*“⁴. Am 15. März, als Clara Schumann die Stücke erstmals mit Wilhelm Josef von Wasielewski, dem Konzertmeister des Düsseldorfer Orchesters und Schumanns späterem Biographen, erprobte, nannte er sie sogar „*Mährchenlieder*“⁵. Erst im Erstdruck tragen sie den Titel *Märchenbilder*. Daraus geht hervor, daß Schumann zunächst vor allem an das Instrument, die Viola, dachte, die bisher in der Musik eher ein Schattendasein geführt hatte, und den narrativen Charakter dieser Stücke betonen wollte, bis er sich entschloß, die literarische Assoziation, die bei ihm eine so große Rolle spielt, mit der visuellen zu vertauschen.

Wasielewski berichtet über die erwähnte erste Probe des Werkes: „*Als Schumann die ‚Märchenbilder‘, durch deren Zueignung er mich hoch erfreute, geschrieben hatte, ließ er sie sich von seiner Gattin, der ich auf der Bratsche akkompagnierte, vorspielen. Lächelnd meinte er dann: ‚Kinderspäße, es ist nicht viel damit‘. Durch diese Äußerung wollte Schumann nur andeuten, daß die Stücke dem kleinen Genre angehören. Gegen meine Bemerkung, daß sie reizend seien, hatte er nichts einzuwenden.“⁶ Am 3. März 1852 bot Schumann die *Märchenbilder* dem Kasseler Verlag Carl Luckhardt an⁷, bei dem schon die *Fantasiestücke* für Klarinette und Klavier op. 73 und die *Fünf Stücke im Volkston* für Violoncello und Klavier op. 102 erschienen waren, am 24. April schickte er die Stichvorlage ab⁸, am 8. Juni vermerkte er das Honorar (160 Taler für die *Märchenbilder* und die *Sechs Gesänge* op. 107) im *Haushaltbuch*⁹. Der Erstdruck, dessen reizende Titelillustration tatsächlich ein „Bild“ einschließt (– eine alte Frau erzählt aufmerksam lauschenden Kindern ein Märchen –), erschien im Juni oder Juli 1852¹⁰: „*Mährchen-Bilder./Vier Stücke./für Pianoforte und**

Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewskij (sic!)/zueignet von/Robert Schumann./op. 113.“ Wasielewski, der sich auch um technische Details der Bratschenstimme und der alternativen Violinstimme Verdienste erworben hatte¹¹, erhielt noch ein spezielles Dedikationsexemplar mit der Inschrift: „*Erinnere Sie, lieber Wasielewski, dieses Heft an manche zusammen verlebte Stunden, die Ihre Kunst auch mir zu unvergeßlichen gemacht. Düsseldorf, den 10. Juli 1852. Robert Schumann.*“¹² Die erste öffentliche Aufführung, mit dem Widmungsträger und Clara Schumann am Klavier, fand am 12. November 1853 in einer Soirée Clara Schumanns im Saal des Gasthofes *Zum goldenen Stern* in Bonn statt¹³.

Tonartenfolge (d-moll, F-dur, d-moll, D-dur), Disposition der Taktarten (3/4, 2/4, 2/4, 3/8) und der Tempi und Charaktere (zwei rasche, energische und virtuose Sätze werden von zwei langsamen, melancholisch-verträumten umrahmt) sowie motivische Querverbindungen sichern die zyklische Einheit. Mit den *Märchenbildern* schuf Schumann die erste bedeutsame und wegweisende Komposition für Viola und Klavier, die nicht in Sonaten- oder Variationsform geschrieben war. Leider folgten ihm hier nur wenige, unter ihnen Joseph Joachim (*Hebräische Melodien* op. 9), Carl Reinecke (*Phantasiestücke* op. 43), Friedrich Kiel (*Romanzen* op. 69) und Heinrich von Herzogenberg (*Legenden* op. 62).

Karlsruhe, Herbst 1991

Joachim Draheim

- 1 Robert Schumann: Tagebücher, Bd. III: Haushaltbücher, Teil 2, 1847–1856, hrsg. von Gerd Nauhaus, Leipzig 1982 (im folgenden abgekürzt: *Tagebücher III/2*), S. 554/55.
- 2 *Op. 113./Vier Stücke/(Märchenbilder)/für/Pianoforte und Viola./–/Düsseldorf, im März 1851./–(Robert Schumann-Haus Zwickau). Herrn Dr. Gerd Nauhaus danke ich für die Bereitstellung dieser und einiger anderer Quellen sehr herzlich.*
- 3 *Tagebücher III/2*, S. 554.
- 4 *Tagebücher III/2*, S. 555.
- 5 *Tagebücher III/2*, S. 556: „*Mährchenlieder*“ probirt m(it) Wasielewski.
- 6 Wilhelm Josef von Wasielewski: Robert Schumann. Eine Biographie. Hrsg. von Waldemar von Wasielewski, Leipzig⁴ 1906 (Reprint: Walluf bei Wiesbaden 1972), S. 417.
- 7 Briefverzeichnis Robert Schumanns (unveröffentlicht; Robert-Schumann-Haus Zwickau), Nr. 1964.
- 8 Briefverzeichnis, Nr. 1972.
- 9 *Tagebücher III/2*, S. 680.
- 10 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, Nr. 1 vom 2. Juli: Intelligenzblatt, S. 12: *In meinem Verlage erscheinen nächstens: ... Schumann, Robert, ... Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Viola (Violine ad libitum). Op. 113 ... Cassel, 1. Juni 1852. Carl Luckhardt's Musikalienhandlung.*
- 11 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, Nr. 6 vom 6. August: Intelligenzblatt, S. 64: *So eben erschienen im Verlage von C. Luckhardt's Musikalienhandlung in Cassel: ... Schumann, Robert, ... Op. 113. Märchenbilder...*
- 12 Wilhelm Josef von Wasielewski: Aus siebzig Jahren. Lebenserinnerungen, Stuttgart und Leipzig 1897, S. 119.
- 13 Wasielewski: Aus siebzig Jahren... (a. a. O.), S. 135; Theodor Müller-Reuter: Lexikon der deutschen Konzertliteratur, Leipzig 1909, S. 192.
- 14 *Tagebücher III/2*, S. 810 (Anm. 924); vgl. auch Anm. 12.

Preface

Robert Schumann was the first to transport the lyrical character piece for piano to the domain of chamber music. He drew upon the form stamped by Schubert, Mendelssohn, himself and many others since about 1820 to create a series of three- to five-movement cycles, each in alternating duo or trio combinations with piano: the *Phantasiestücke* for piano trio Op. 88 (1842), the *Fantasiestücke* for clarinet and piano Op. 73 (1849), the *Fünf Stücke im Volkston* for cello and piano Op. 102 (1849), the *Drei Romanzen* for oboe and piano Op. 94 (1849), the *Märchenbilder* for viola and piano Op. 113 (1851), the *Märchenerzählungen* for clarinet, viola and piano Op. 132 (1853), and the *Romanzen* for violoncello and piano (1853) (destroyed by Clara Schumann and considered henceforth as definitely lost). Unmistakable is Schumann's endeavor to try out ever new instrumental combinations and sound effects,

enriching the repertoire of previously neglected instruments in the process. Equally unmistakable is his willingness to consent to alternative scorings out of economic considerations: Op. 73 was issued both for violin or violoncello; Op. 94 for clarinet or violin; Op. 102 and 113 for violin; and Op. 132 for a violin instead of a clarinet.

In the light of entries made in the *Haushaltbuch*¹ and on the flyleaf of the working copy of the first edition², the four *Märchenbilder* pieces were written in Düsseldorf between 1 and 4 March 1851. As was often the case with Schumann, he was initially indecisive about a title for the collection. On 1 March he noted in the *Haushaltbuch*: „*Violageschichten*“, on 2 March: „*Mährchengeschichten*“³, on 3 and 4 March: „*Mährchen*“ and „*4tes Mährchen*“⁴. He even called them „*Mährchenlieder*“⁵ on 15 March, when Clara Schu-

mann rehearsed the pieces for the first time with Wilhelm Josef von Wasielewski, the concertmaster of the Düsseldorf Orchestra and Schumann's later biographer. They first bear the title *Märchen-Bilder* only in the first edition. This strongly implies that Schumann's thoughts were revolving chiefly around the viola, which had been rather spurned by composers until then, and that he wanted to emphasize the narrative character of these pieces until he opted to exchange the literary association – which plays such an important role in his works – with a visual one.

Wasielewski reported about the aforementioned first rehearsal of the work: "After completing the 'Märchenbilder' – which, to my greatest pleasure, he dedicated to me – Schumann had his wife play them to him, whereby I accompanied her on the viola. Smiling, he said: 'Child's play, there's not much to them'. With this comment, Schumann was implying that the pieces belong to a minor genre of composition. He did not object, however, to my remark that they are delightful."⁶

On 3 March 1852 Schumann offered the *Märchenbilder* to the Kassel publishing house Carl Luckhardt⁷, which had already issued the *Fantasiestücke* for clarinet and piano Op. 73 and the *Fünf Stücke im Volkston* for violoncello and piano Op. 102. On 24 April he sent off the engraver's manuscript⁸, and on 8 June he noted the receipt of the honorarium (160 thalers for the *Märchenbilder* and the *Sechs Gesänge* Op. 107) in the *Haushaltbuch*⁹. The first edition, whose charming cover illustration actually does feature a "picture" (an old woman telling a fairy tale to a group of attentively listening children), was issued in June or July 1852¹⁰: "*Märchen-Bilder./Vier Stücke/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewsky (sic!)/zugeeignet von/Robert Schumann./op. 113.*" Wasielewski, who had rendered valuable services to Schumann with his advice on technical details of the viola part and of the alternative violin part¹¹, received a special dedication copy with the inscription: *May this book, dear Wasielewski, remind you of the hours we spent together and which made your art unforgettable to me as well. Düsseldorf, the 10th of July 1852. Robert Schumann*¹². The first public performance, which featured the dedicatee accompanied by Clara Schumann at the piano, took place in Bonn during a soirée given by Clara Schumann in the hall of the inn *Zum goldenen Stern* on 12 November 1853¹³.

The cyclical unity is assured by the sequence of the keys (D minor, F major, D minor, D major), the disposition of the meters (3/4, 2/4, 2/4, 3/8), of the tempi, and of the character types (two rapid, ener-

getic and virtuoso pieces flanked by two slow, melancholy, dreamy), as well as by motivic cross references. With his *Märchenbilder*, Schumann created the first important and path-breaking composition for viola and piano that was not written in sonata or variation form. Unfortunately, only few composers chose to follow him along this path. Among them were Joseph Joachim (*Hebräische Melodien* Op. 9), Carl Reinecke (*Phantasiestücke* Op. 43), Friedrich Kiel (*Romanzen* Op. 69) and Heinrich von Herzogenberg (*Legenden* Op. 62).

Karlsruhe, Fall 1991

Joachim Draheim

- 1 Robert Schumann: *Tagebücher*, Vol. III: *Haushaltbücher*, Part 2, 1847–1856, ed. by Gerd Nauhaus, Leipzig 1982 (hereafter abbreviated as *Tagebücher III/2*), p. 554/555.
- 2 *Op. 113./Vier Stücke/(Märchenbilder)/für Pianoforte und Viola./–/Düsseldorf, im März 1851./–* (Robert-Schumann-Haus Zwickau). I wish to thank Dr. Gerd Nauhaus most cordially for furnishing this and a number of other sources.
- 3 *Tagebücher III/2*, p. 554.
- 4 *Tagebücher III/2*, p. 555.
- 5 *Tagebücher III/2*, p. 556: *Rehearsed „Märchenlieder“ with Wasielewski.*
- 6 Wilhelm Josef von Wasielewski: *Robert Schumann. Eine Biographie*. Ed. by Waldemar von Wasielewski, Leipzig 41906 (Reprint: Walluf bei Wiesbaden, 1972), p. 417.
- 7 Briefverzeichnis Robert Schumanns (unpublished: Robert-Schumann-Haus Zwickau), No. 1964.
- 8 Briefverzeichnis, No. 1972.
- 9 *Tagebücher III/2*, p. 680.
- 10 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, No. 1 of 2 July: *Intelligenzblatt*, p. 12: *In my publishing house will be appearing shortly:...Schumann, Robert,...Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Viola (Violine ad libitum). Op. 113... Cassel, 1 June 1852. Carl Luckhardt's Musikalienhandlung.*
- 11 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, No. 6 of 6 August: *Intelligenzblatt*, p. 64: *Just issued by C. Luckhardt's Musikalienhandlung in Cassel:...Schumann, Robert,... Op. 113. Märchenbilder...*
- 12 Wilhelm Josef von Wasielewski: *Aus siebenzig Jahren. Lebenserinnerungen*. Stuttgart and Leipzig 1897, p. 119.
- 13 Wasielewski: *Aus siebenzig Jahren...* (op. cit.), p. 135. Theodor Müller-Reuter: *Lexikon der deutschen Konzertliteratur*, Leipzig 1909, p. 192.
- 14 *Tagebücher III/2*, p. 810 (note 924); also see note 12.

Revisionsbericht

Für die vorliegende erste textkritische Neuausgabe der *Märchenbilder* op. 113 wurden folgende Quellen herangezogen:

- 1 Der Erstdruck (ED): *„Märchen-Bilder./Vier Stücke/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewsky (sic!)/zugeeignet von/ROBERT SCHUMANN./Op. 113./Heft I, Preis 1 Thlr. Heft II, Preis 25 Sgr./.../Cassel, bei C. Luckhardt./Leipzig, bei B. Hermann./Hamburg, bei A. Cranz. Zürich, bei Gebr. Hug./Winterthur, bei J. Rieter Biedermann.“* Plattenummern: 273, 274. Erschienen Juni/Juli 1852.
- 2 Die neue, durchgesehene Ausgabe (NdA): *„Märchenbilder./VIER STÜCKE/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum),/von/Rob. Schumann./Op. 113./Neue durchgesehene Ausgabe./Pr. Thlr. 1. 20 Sgr./Cassel, bei Carl Luckhardt. 273, 274...“* (2 Hefte, verändertes Titelblatt). Erschienen 1860 (?).
- 3 Die Stichvorlage (Stv): *„Märchenbilder./R. Schumann...“* (Partitur und Violastimme). Kopistenabschrift mit autographen Eintragungen, im Besitz des Heinrich-Heine-Instituts, Düsseldorf, dem für die Überlassung eines Mikrofilms herzlich gedankt sei.

Die Neuausgabe folgt dem Erstdruck (ED). Kleinere Unstimmigkeiten und Lücken, vor allem in der Dynamik und Phrasierung, wurden nach Vergleich mit den anderen Quellen, durch Heranziehung der separaten Violastimmen und in Analogie zu Parallelstellen stillschweigend beseitigt. Ergänzungen in der Dynamik stehen in Klammern, doppelt notierte dynamische Zeichen erscheinen einmal zwischen den Systemen. Die Vorschläge sind in allen Quellen als  notiert, in Nr. 3, Takt 104 im ED sogar als . Die Fingersätze in der Violastimme stammen mit Sicherheit vom Widmungsträger.

Einzelanmerkungen

T. = Takt(e) Part. = Partitur(en) Sti. = Stimme(n)
r. H. = rechte Hand l. H. = linke Hand

Takt(e)

- I
- 13, 15 Viola: ED, NdA und Stv (Part.) haben jeweils zwei Bögen (1.–2. Viertel, 3. Viertel), ED, NdA und Stv (Sti.) jeweils nur einen Bogen. Vgl. aber T. 50 und 52: ein Bogen in allen Quellen!
- 41 Klavier, l. H.: Bindebogen von e zu e nur in Stv, nicht in ED und NdA.
- II Die konsequent den Quellen folgende Notierung gibt einen deutlichen Hinweis auf die Ausführung. 
- 49/50, 117/18, 189/90 Viola: ED, NdA und Stv (Part.) haben jeweils Bögen über jedem Viertel, die Sti. jeweils über dem ganzen Takt.
- 66 keine $\overline{1}$. und $\overline{2}$. in allen Quellen, Viola wie unter $\overline{1}$., Klavier, r. H. wie unter $\overline{2}$. mit Wiederholungszeichen, l. H.: 
- 143 Klavier, l. H., 1. Viertel: Titelaufgabe von ED und NdA haben F' statt Quinte f/c'.
- III
- 73 Viola, 6. Sechzehntel: d in allen Quellen, analog zu T. 12 verbessert.

ROBERT SCHUMANN

(1810–1856)

Märchenbilder

Vier Stücke
für Viola (Violine) und Klavier

Four Pieces
for Viola (Violin) and Piano

op. 113

herausgegeben von / edited by
Joachim Draheim

Ausgabe für Viola und Klavier **EB 8587**
Ausgabe für Violine und Klavier EB 8420



BREITKOPF & HÄRTEL

WIESBADEN · LEIPZIG · PARIS

Edition Breitkopf 8587

Printed in Germany

Vorwort

Als erster hat Robert Schumann das lyrische Charakterstück für Klavier, wie es von Schubert, Mendelssohn, ihm selbst und vielen anderen seit etwa 1820 ausgeprägt worden war, in die Kammermusik eingeführt und eine Reihe von Zyklen zu jeweils drei bis fünf Sätzen in wechselnden Duo- oder Triokombinationen mit Klavier geschaffen. So entstanden die *Phantasiestücke* für Klaviertrio op. 88 (1842), die *Fantasiestücke* für Klarinette und Klavier op. 73 (1849), die *Fünf Stücke im Volkston* für Violoncello und Klavier op. 102 (1849), die *Drei Romanzen* für Oboe und Klavier op. 94 (1849), die *Märchenbilder* für Viola und Klavier op. 113 (1851), die *Märchenerzählungen* für Klarinette, Viola und Klavier op. 132 (1853) und die (von Clara Schumann vernichteten und seither verschollenen) *Romanzen* für Violoncello und Klavier (1853). Unverkennbar ist Schumanns Absicht, immer wieder neue instrumentale Zusammenstellungen und Klangwirkungen zu erproben und dabei das Repertoire bisher vernachlässigter Instrumente zu bereichern, aber auch seine Bereitschaft, aus ökonomischen Gründen alternative Besetzungen zuzulassen: op. 73 auch für Violine oder Violoncello, op. 94 auch für Klarinette oder Violine, op. 102 und 113 auch für Violine, in op. 132 auch Violine statt Klarinette.

Nach den Angaben im *Haushaltbuch*¹ und auf dem Vorsatzblatt des Handexemplars der Erstausgabe² entstanden die vier Stücke der *Märchenbilder* zwischen dem 1. und 4. März 1851 in Düsseldorf. Zunächst war sich Schumann, wie so oft, nicht über den Titel im klaren. Am 1. März notierte er im *Haushaltbuch*: „*Violageschichten*“, am 2. März: „*Mährchengeschichten*“³, am 3. und 4. März: „*Mährchen*“ bzw. „*4tes Mährchen*“⁴. Am 15. März, als Clara Schumann die Stücke erstmals mit Wilhelm Josef von Wasielewski, dem Konzertmeister des Düsseldorfer Orchesters und Schumanns späterem Biographen, erprobte, nannte er sie sogar „*Mährchenlieder*“⁵. Erst im Erstdruck tragen sie den Titel *Märchenbilder*. Daraus geht hervor, daß Schumann zunächst vor allem an das Instrument, die Viola, dachte, die bisher in der Musik eher ein Schattendasein geführt hatte, und den narrativen Charakter dieser Stücke betonen wollte, bis er sich entschloß, die literarische Assoziation, die bei ihm eine so große Rolle spielt, mit der visuellen zu vertauschen.

Wasielewski berichtet über die erwähnte erste Probe des Werkes: „*Als Schumann die ‚Märchenbilder‘, durch deren Zueignung er mich hoch erfreute, geschrieben hatte, ließ er sie sich von seiner Gattin, der ich auf der Bratsche akkompagnierte, vorspielen. Lächelnd meinte er dann: ‚Kinderspäße, es ist nicht viel damit‘. Durch diese Äußerung wollte Schumann nur andeuten, daß die Stücke dem kleinen Genre angehören. Gegen meine Bemerkung, daß sie reizend seien, hatte er nichts einzuwenden.“⁶ Am 3. März 1852 bot Schumann die *Märchenbilder* dem Kasseler Verlag Carl Luckhardt an⁷, bei dem schon die *Fantasiestücke* für Klarinette und Klavier op. 73 und die *Fünf Stücke im Volkston* für Violoncello und Klavier op. 102 erschienen waren, am 24. April schickte er die Stichvorlage ab⁸, am 8. Juni vermerkte er das Honorar (160 Taler für die *Märchenbilder* und die *Sechs Gesänge* op. 107) im *Haushaltbuch*⁹. Der Erstdruck, dessen reizende Titelillustration tatsächlich ein „Bild“ einschließt (– eine alte Frau erzählt aufmerksam lauschenden Kindern ein Märchen –), erschien im Juni oder Juli 1852¹⁰: „*Mährchen-Bilder./Vier Stücke./für Pianoforte und**

Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewskij [sic!]/zueignet von/Robert Schumann./op. 113.“ Wasielewski, der sich auch um technische Details der Bratschenstimme und der alternativen Violinstimme Verdienste erworben hatte¹¹, erhielt noch ein spezielles Dedikationsexemplar mit der Inschrift: „*Erinnere Sie, lieber Wasielewski, dieses Heft an manche zusammen verlebte Stunden, die Ihre Kunst auch mir zu unvergeßlichen gemacht. Düsseldorf, den 10. Juli 1852. Robert Schumann.*“¹² Die erste öffentliche Aufführung, mit dem Widmungsträger und Clara Schumann am Klavier, fand am 12. November 1853 in einer Soirée Clara Schumanns im Saal des Gasthofes *Zum goldenen Stern* in Bonn statt¹³.

Tonartenfolge (d-moll, F-dur, d-moll, D-dur), Disposition der Taktarten (3/4, 2/4, 2/4, 3/8) und der Tempi und Charaktere (zwei rasche, energische und virtuose Sätze werden von zwei langsamen, melancholisch-verträumten umrahmt) sowie motivische Querverbindungen sichern die zyklische Einheit. Mit den *Märchenbildern* schuf Schumann die erste bedeutsame und wegweisende Komposition für Viola und Klavier, die nicht in Sonaten- oder Variationsform geschrieben war. Leider folgten ihm hier nur wenige, unter ihnen Joseph Joachim (*Hebräische Melodien* op. 9), Carl Reinecke (*Phantasiestücke* op. 43), Friedrich Kiel (*Romanzen* op. 69) und Heinrich von Herzogenberg (*Legenden* op. 62).

Karlsruhe, Herbst 1991

Joachim Draheim

- 1 Robert Schumann: Tagebücher, Bd. III: Haushaltbücher, Teil 2, 1847–1856, hrsg. von Gerd Nauhaus, Leipzig 1982 (im folgenden abgekürzt: *Tagebücher III/2*), S. 554/55.
- 2 *Op. 113./Vier Stücke/(Märchenbilder)/für/Pianoforte und Viola./–/Düsseldorf, im März 1851./–(Robert Schumann-Haus Zwickau).* Herrn Dr. Gerd Nauhaus danke ich für die Bereitstellung dieser und einiger anderer Quellen sehr herzlich.
- 3 *Tagebücher III/2*, S. 554.
- 4 *Tagebücher III/2*, S. 555.
- 5 *Tagebücher III/2*, S. 556: „*Mährchenlieder*“ probirt m(it) Wasielewski.
- 6 Wilhelm Josef von Wasielewski: Robert Schumann. Eine Biographie. Hrsg. von Waldemar von Wasielewski, Leipzig⁴ 1906 (Reprint: Walluf bei Wiesbaden 1972), S. 417.
- 7 Briefverzeichnis Robert Schumanns (unveröffentlicht; Robert-Schumann-Haus Zwickau), Nr. 1964.
- 8 Briefverzeichnis, Nr. 1972.
- 9 *Tagebücher III/2*, S. 680.
- 10 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, Nr. 1 vom 2. Juli: Intelligenzblatt, S. 12: *In meinem Verlage erscheinen nächstens: ... Schumann, Robert, ... Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Viola (Violine ad libitum). Op. 113 ... Cassel, 1. Juni 1852. Carl Luckhardt's Musikalienhandlung.*
- 11 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, Nr. 6 vom 6. August: Intelligenzblatt, S. 64: *So eben erschienen im Verlage von C. Luckhardt's Musikalienhandlung in Cassel: ... Schumann, Robert, ... Op. 113. Märchenbilder...*
- 12 Wilhelm Josef von Wasielewski: Aus siebzig Jahren. Lebenserinnerungen, Stuttgart und Leipzig 1897, S. 119.
- 13 Wasielewski: Aus siebzig Jahren... (a. a. O.), S. 135; Theodor Müller-Reuter: Lexikon der deutschen Konzertliteratur, Leipzig 1909, S. 192.
- 14 *Tagebücher III/2*, S. 810 (Anm. 924); vgl. auch Anm. 12.

Preface

Robert Schumann was the first to transport the lyrical character piece for piano to the domain of chamber music. He drew upon the form stamped by Schubert, Mendelssohn, himself and many others since about 1820 to create a series of three- to five-movement cycles, each in alternating duo or trio combinations with piano: the *Phantasiestücke* for piano trio Op. 88 (1842), the *Fantasiestücke* for clarinet and piano Op. 73 (1849), the *Fünf Stücke im Volkston* for cello and piano Op. 102 (1849), the *Drei Romanzen* for oboe and piano Op. 94 (1849), the *Märchenbilder* for viola and piano Op. 113 (1851), the *Märchenerzählungen* for clarinet, viola and piano Op. 132 (1853), and the *Romanzen* for violoncello and piano (1853) (destroyed by Clara Schumann and considered henceforth as definitely lost). Unmistakable is Schumann's endeavor to try out ever new instrumental combinations and sound effects,

enriching the repertoire of previously neglected instruments in the process. Equally unmistakable is his willingness to consent to alternative scorings out of economic considerations: Op. 73 was issued both for violin or violoncello; Op. 94 for clarinet or violin; Op. 102 and 113 for violin; and Op. 132 for a violin instead of a clarinet.

In the light of entries made in the *Haushaltbuch*¹ and on the flyleaf of the working copy of the first edition², the four *Märchenbilder* pieces were written in Düsseldorf between 1 and 4 March 1851. As was often the case with Schumann, he was initially indecisive about a title for the collection. On 1 March he noted in the *Haushaltbuch*: „*Violageschichten*“, on 2 March: „*Mährchengeschichten*“³, on 3 and 4 March: „*Mährchen*“ and „*4tes Mährchen*“⁴. He even called them „*Mährchenlieder*“⁵ on 15 March, when Clara Schu-

mann rehearsed the pieces for the first time with Wilhelm Josef von Wasielewski, the concertmaster of the Düsseldorf Orchestra and Schumann's later biographer. They first bear the title *Märchen-Bilder* only in the first edition. This strongly implies that Schumann's thoughts were revolving chiefly around the viola, which had been rather spurned by composers until then, and that he wanted to emphasize the narrative character of these pieces until he opted to exchange the literary association – which plays such an important role in his works – with a visual one.

Wasielewski reported about the aforementioned first rehearsal of the work: "After completing the 'Märchenbilder' – which, to my greatest pleasure, he dedicated to me – Schumann had his wife play them to him, whereby I accompanied her on the viola. Smiling, he said: 'Child's play, there's not much to them'. With this comment, Schumann was implying that the pieces belong to a minor genre of composition. He did not object, however, to my remark that they are delightful."⁶

On 3 March 1852 Schumann offered the *Märchenbilder* to the Kassel publishing house Carl Luckhardt⁷, which had already issued the *Fantasiestücke* for clarinet and piano Op. 73 and the *Fünf Stücke im Volkston* for violoncello and piano Op. 102. On 24 April he sent off the engraver's manuscript⁸, and on 8 June he noted the receipt of the honorarium (160 thalers for the *Märchenbilder* and the *Sechs Gesänge* Op. 107) in the *Haushaltbuch*⁹. The first edition, whose charming cover illustration actually does feature a "picture" (an old woman telling a fairy tale to a group of attentively listening children), was issued in June or July 1852¹⁰: "*Märchen-Bilder./Vier Stücke/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewsky (sic!)/zugeeignet von/Robert Schumann./op. 113.*" Wasielewski, who had rendered valuable services to Schumann with his advice on technical details of the viola part and of the alternative violin part¹¹, received a special dedication copy with the inscription: *May this book, dear Wasielewski, remind you of the hours we spent together and which made your art unforgettable to me as well. Düsseldorf, the 10th of July 1852. Robert Schumann*¹². The first public performance, which featured the dedicatee accompanied by Clara Schumann at the piano, took place in Bonn during a soirée given by Clara Schumann in the hall of the inn *Zum goldenen Stern* on 12 November 1853¹³.

The cyclical unity is assured by the sequence of the keys (D minor, F major, D minor, D major), the disposition of the meters (3/4, 2/4, 2/4, 3/8), of the tempi, and of the character types (two rapid, ener-

getic and virtuoso pieces flanked by two slow, melancholy, dreamy), as well as by motivic cross references. With his *Märchenbilder*, Schumann created the first important and path-breaking composition for viola and piano that was not written in sonata or variation form. Unfortunately, only few composers chose to follow him along this path. Among them were Joseph Joachim (*Hebräische Melodien* Op. 9), Carl Reinecke (*Phantasiestücke* Op. 43), Friedrich Kiel (*Romanzen* Op. 69) and Heinrich von Herzogenberg (*Legenden* Op. 62).

Karlsruhe, Fall 1991

Joachim Draheim

- 1 Robert Schumann: *Tagebücher*, Vol. III: *Haushaltbücher*, Part 2, 1847–1856, ed. by Gerd Nauhaus, Leipzig 1982 (hereafter abbreviated as *Tagebücher III/2*), p. 554/555.
- 2 *Op. 113./Vier Stücke/(Märchenbilder)/für/Pianoforte und Viola./–/Düsseldorf, im März 1851./–* (Robert-Schumann-Haus Zwickau). I wish to thank Dr. Gerd Nauhaus most cordially for furnishing this and a number of other sources.
- 3 *Tagebücher III/2*, p. 554.
- 4 *Tagebücher III/2*, p. 555.
- 5 *Tagebücher III/2*, p. 556: *Rehearsed „Märchenlieder“ with Wasielewski.*
- 6 Wilhelm Josef von Wasielewski: *Robert Schumann. Eine Biographie*. Ed. by Waldemar von Wasielewski, Leipzig 1906 (Reprint: Walluf bei Wiesbaden, 1972), p. 417.
- 7 *Briefverzeichnis Robert Schumanns* (unpublished: Robert-Schumann-Haus Zwickau), No. 1964.
- 8 *Briefverzeichnis*, No. 1972.
- 9 *Tagebücher III/2*, p. 680.
- 10 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, No. 1 of 2 July: *Intelligenzblatt*, p. 12: *In my publishing house will be appearing shortly:...Schumann, Robert,...Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Viola (Violine ad libitum). Op. 113... Cassel, 1 June 1852. Carl Luckhardt's Musikalienhandlung.*
- 11 *Neue Zeitschrift für Musik* 37/1852, No. 6 of 6 August: *Intelligenzblatt*, p. 64: *Just issued by C. Luckhardt's Musikalienhandlung in Cassel:...Schumann, Robert,... Op. 113. Märchenbilder...*
- 12 Wilhelm Josef von Wasielewski: *Aus siebzig Jahren. Lebenserinnerungen*. Stuttgart and Leipzig 1897, p. 119.
- 13 Wasielewski: *Aus siebzig Jahren...* (op. cit.), p. 135. Theodor Müller-Reuter: *Lexikon der deutschen Konzertliteratur*, Leipzig 1909, p. 192.
- 14 *Tagebücher III/2*, p. 810 (note 924); also see note 12.

Revisionsbericht

Für die vorliegende erste textkritische Neuausgabe der *Märchenbilder* op. 113 wurden folgende Quellen herangezogen:

- 1 Der Erstdruck (ED): *„Märchen-Bilder./Vier Stücke/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum)/Herrn J. von Wasielewsky (sic!)/zugeeignet von/ROBERT SCHUMANN./Op. 113./Heft I, Preis 1 Thlr. Heft II, Preis 25 Sgr./.../Cassel, bei C. Luckhardt./Leipzig, bei B. Hermann./Hamburg, bei A. Cranz. Zürich, bei Gebr. Hug./Winterthur, bei J. Rieter Biedermann.“* Plattenummern: 273, 274. Erschienen Juni/Juli 1852.
- 2 Die neue, durchgesehene Ausgabe (NdA): *„Märchenbilder./VIER STÜCKE/für Pianoforte und Viola/(Violine ad libitum),/von/Rob. Schumann./Op. 113./Neue durchgesehene Ausgabe./Pr. Thlr. 1. 20 Sgr./Cassel, bei Carl Luckhardt. 273, 274...“* (2 Hefte, verändertes Titelblatt). Erschienen 1860 (?).
- 3 Die Stichvorlage (Stv): *„Märchenbilder./R. Schumann...“* (Partitur und Violastimme). Kopistenabschrift mit autographen Eintragungen, im Besitz des Heinrich-Heine-Instituts, Düsseldorf, dem für die Überlassung eines Mikrofilms herzlich gedankt sei.

Die Neuausgabe folgt dem Erstdruck (ED). Kleinere Unstimmigkeiten und Lücken, vor allem in der Dynamik und Phrasierung, wurden nach Vergleich mit den anderen Quellen, durch Heranziehung der separaten Violastimmen und in Analogie zu Parallelstellen stillschweigend beseitigt. Ergänzungen in der Dynamik stehen in Klammern, doppelt notierte dynamische Zeichen erscheinen einmal zwischen den Systemen. Die Vorschläge sind in allen Quellen als  notiert, in Nr. 3, Takt 104 im ED sogar als . Die Fingersätze in der Violastimme stammen mit Sicherheit vom Widmungsträger.

Einzelanmerkungen

T. = Takt(e) Part. = Partitur(en) Sti. = Stimme(n)
r. H. = rechte Hand l. H. = linke Hand

Takt(e)

- I
- 13, 15 Viola: ED, NdA und Stv (Part.) haben jeweils zwei Bögen (1.–2. Viertel, 3. Viertel), ED, NdA und Stv (Sti.) jeweils nur einen Bogen. Vgl. aber T. 50 und 52: ein Bogen in allen Quellen!
- 41 Klavier, l. H.: Bindebogen von e zu e nur in Stv, nicht in ED und NdA.
- II Die konsequent den Quellen folgende Notierung gibt einen deutlichen Hinweis auf die Ausführung. 
- 49/50, 117/18, 189/90 Viola: ED, NdA und Stv (Part.) haben jeweils Bögen über jedem Viertel, die Sti. jeweils über dem ganzen Takt.
- 66 keine $\overline{1}$. und $\overline{2}$. in allen Quellen, Viola wie unter $\overline{1}$., Klavier, r. H. wie unter $\overline{2}$. mit Wiederholungszeichen, l. H.: 
- 143 Klavier, l. H., 1. Viertel: Titelaufgabe von ED und NdA haben F' statt Quinte f/c'.
- III
- 73 Viola, 6. Sechzehntel: d in allen Quellen, analog zu T. 12 verbessert.

Märchenbilder

Vier Stücke für Viola und Klavier

Robert Schumann op. 113
herausgegeben von Joachim Draheim

I

Nicht schnell

Viola (Violine)

Klavier

6

11

16

22

Musical score for measures 22-25. The system includes a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a *fp* dynamic, followed by a *p* dynamic, and ends with a trill (*tr*) and a *cresc.* marking. The piano accompaniment features complex chordal textures and arpeggiated patterns in both hands, with a *fp* dynamic marking.

26

Musical score for measures 26-29. The system includes a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line features a trill (*tr*) at the start, followed by dynamics of *p*, *mf*, and *f*. The piano accompaniment includes a *Red.* (ritardando) marking, a *p* dynamic, and a *fp* dynamic. There are also asterisk markings (***) and accents (*>*) in the piano part.

30

Musical score for measures 30-33. The system includes a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a *p* dynamic. The piano accompaniment consists of dense chordal textures and arpeggiated figures in both hands.

34

Musical score for measures 34-37. The system includes a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a triplet (*3*) and a *fp* dynamic. The piano accompaniment features a *fp* dynamic and includes accents (*>*) and a *fp* dynamic marking.

38

42

46

50

54

cresc.

cresc.

58

f *p*

(f) *(p)*

62

tr *tr#* *tr#* *tr#* *tr#*

67

pp

(pp)

pizz.

II

Lebhaft

This musical score is for a piece titled "Lebhaft II". It is written in 2/4 time and the key of B-flat major. The score is divided into four systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The first system starts with a forte (*f*) dynamic. The second system begins at measure 6 and includes a fortissimo (*sf*) dynamic. The third system begins at measure 12 and also features fortissimo dynamics. The fourth system begins at measure 17 and includes fortissimo dynamics. The piano accompaniment is characterized by frequent triplets and arpeggiated chords. The vocal line consists of eighth and sixteenth notes, often with slurs and accents.

22

Musical score for measures 22-26. The system consists of three staves: a single treble staff at the top, and a grand staff (treble and bass) below. The key signature has one flat (B-flat). Measure 22 starts with a treble staff containing a triplet of eighth notes. The grand staff features a complex accompaniment with chords and moving lines. Measure 23 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 24 has a triplet of eighth notes in the bass staff. Measure 25 has a triplet of eighth notes in the bass staff. Measure 26 has a triplet of eighth notes in the bass staff.

27

Musical score for measures 27-31. The system consists of three staves: a single treble staff at the top, and a grand staff (treble and bass) below. The key signature has one flat (B-flat). Measure 27 starts with a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 28 has a triplet of eighth notes in the bass staff. Measure 29 has a triplet of eighth notes in the bass staff. Measure 30 has a triplet of eighth notes in the bass staff. Measure 31 has a triplet of eighth notes in the bass staff. A piano (*p*) dynamic marking is present in measure 28.

32

Musical score for measures 32-36. The system consists of three staves: a single treble staff at the top, and a grand staff (treble and bass) below. The key signature has one flat (B-flat). Measure 32 starts with a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 33 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 34 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 35 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 36 has a triplet of eighth notes in the treble staff. A crescendo (*cresc.*) dynamic marking is present in measure 32.

37

Musical score for measures 37-41. The system consists of three staves: a single treble staff at the top, and a grand staff (treble and bass) below. The key signature has one flat (B-flat). Measure 37 starts with a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 38 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 39 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 40 has a triplet of eighth notes in the treble staff. Measure 41 has a triplet of eighth notes in the treble staff.

42

ff sf sf

47

sf *dimin.* *p*

Etwas zurückhaltend *Im Tempo*

Etwas zurückhaltend *Im Tempo*

dimin. *p*

53

pp

58

fp *p*

63

1. *fp* 2. *fp*

1. *fp* 2. *fp*

67

sfz *dim.* *p*

ff *dim.* *p*

Ped.

72

cresc. *cresc.*

77

sf

Musical score for measures 82-86. The system includes a single treble clef staff and a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has one flat. Dynamics include *sf* and *f*. There are several triplet markings (3) in the grand staff.

Musical score for measures 87-91. The system includes a single treble clef staff and a grand staff. Dynamics include *sf*. There are several triplet markings (3) in the grand staff.

Musical score for measures 92-97. The system includes a single treble clef staff and a grand staff. Dynamics include *p*. There are several triplet markings (3) in the grand staff.

Musical score for measures 98-102. The system includes a single treble clef staff and a grand staff. Dynamics include *p* and *cresc.*. There are several triplet markings (3) in the grand staff.